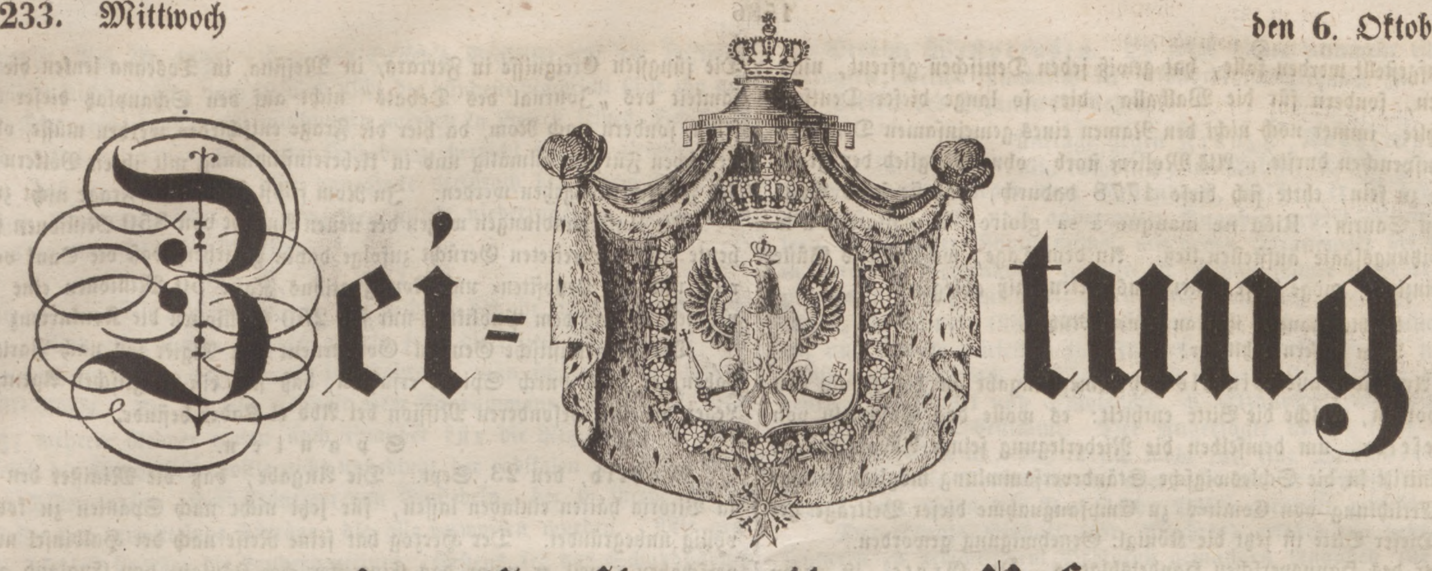
№ 233. Mittwoch den 6. Oktober 1847.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin, den 4. Okt. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht, Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Charlotte und Alexandrine, Kinder Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht, sind aus Kamenz in Schlesien hier angekommen. — Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist nach Dresden abgereist. — Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Aster, ist aus Preußen hier angekommen.

Berlin, den 2. Oktober. Heute war der Kornmarkt stark befahren und das Getreidegeschäft noch flauer als in den letzten Tagen. Der Wispel Weizen kostete 68 bis 73 Thaler, Roggen 41 bis 47 Thaler, Gerste 40 bis 43 Thaler und Hafer 26 bis 30 Thaler.

Der „Magdeburger Zeitung" wird aus Berlin geschrieben: „Bisher war noch nichts darüber bekannt geworden, wie das Preußische Kabinet in Bezug auf die Italienische Frage gesonnen wäre; jetzt verlautet aus sicherer Quelle, daß vor einigen Tagen an die Preußischen Gesandten bei den Höfen von Wien, Turin, Rom, Florenz und Neapel auf Allerhöchsten Befehl die Instruktion ergangen ist, sich in jedem Falle dem Verhalten der Oesterreichischen Regierung anzuschließen und in deren Sinne zu handeln. Die früher übereinstimmende Politik der nordischen Mächte ist durch diesen Beschluß Preußens auch in Bezug auf Italien also dieselbe geblieben. Unsere Politiker schreiben diese Instruktion, welche den Preuß. Diplomaten geworden, auf Rechnung des lebhaften Eifers, welchen das Kabinet von St. James in dieser Angelegenheit an den Tag legt; ein Eifer, der so weit geht, daß sogar ein Englischer Gesandte schon nach Rom unterwegs ist, bevor noch die Schwierigkeiten hinweggeräumt sind, die dem diplomatischen Verkehre zwischen dem Kirchenstaate und Großbritannien entgegenstehen. Man scheint demnach annehmen zu dürfen, daß England in Rom einen Einfluß erlangen werde, den es bei der bekannten Reizbarkeit des Italienischen Volkes und der Starrheit im Charakter des jetzigen Englischen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten leicht zur Störung des Europäischen Friedens anwenden könnte. Bekannt ist, daß Herr von Usedom, Gesandter Preußens in Rom, sich zu Sr. Majestät dem Könige während dessen letzter Reise im Norden Italiens begab; dem Vernehmen nach hatte der Kardinal Staatssekretär Ferretti diesen Diplomaten aufgefordert, seinen Souverain um Uebernahme einer Vermittelung der schwebenden Differenzen zwischen dem heiligen Stuhle und Oesterreich zu bitten; ob diese Bitte an Se. Majestät gestellt ist, wissen wir nicht; aber es ist bekannt geworden, daß Herr von Usedom sich mit einem eigenhändigen Schreiben Sr. Majestät an den Fürsten Staatskanzler nach Wien begeben hat. Die oben angeführte später abgefertigte Instruktion kann als Ergänzung des Angedeuteten dienen. Zu gleicher Zeit vernimmt man indessen, daß hinsichtlich des Besatzungsrechtes von Ferrara ein Vergleich zu Stande gekommen wäre, der beide Seiten einigermaßen zufrieden zu stellen geeignet sein dürfte. Die versöhnliche Haltung des Preußischen Kabinets, welche schon seit 1830 datirt, läßt hoffen, daß alle Schritte vermieden werden, die geeignet sein könnten, ernstliche Kollisionen der großen Mächte herbeizuführen.

In Mülheim an der Ruhr hat man, nach langem Schwanken zwischen der Städteordnung und der Rheinischen Gemeindeordnung, der ersten den Vorzug gegeben.

Wie die „Aachener Zeitung" aus Magdeburg vom 27. Sept. erfährt, haben die Stadtverordneten daselbst einstimmig beantragt, daß dem Pfarrer Uhlich das Ehrenbürgerrecht verliehen werde.

Berlin. — Der Prozeß des Fürstbischöflichen Generalvicariatamts zu Breslau gegen seinen entlassenen Kanzleisecretair Nidetzki wird jetzt bestimmt am 8. Okt. hier zur kriminalgerichtlichen Verhandlung kommen, die bei den beiden früher dafür angesetzten Terminen wegen mangelhafter Vorbereitung hinausgeschoben werden mußte. Herr Mauritius Müller-Jochmus, als Verfasser der Schrift: „Offener Prozeß gegen das Fürstbischöfliche General-Vicariatamt zu Breslau" (deren Erlös für den mit seiner Familie in bedrängte Verhältnisse versetzten Nidetzki bestimmt ist), hat noch keine gerichtliche Vorladung erhalten, der er aber ohne Zweifel mit nächstem entgegenzusehen hat. Herr Nidetzki hat sich inzwischen zu dem ihm von der Gerichtsbehörde nachgelassenen Einwand und Beweise der Wahrheit gerüstet, und die von ihm zu erwartenden Eröffnungen werden wahrscheinlich einen sehr umfassenden und in die wichtigsten Verhältnisse eingreifenden Charakter tragen.

Breslau. Bereits im Jahre 1835 fanden Behufs der Anlegung einer Kunststraße über das Riesengebirge nach Böhmen hinüber Unterhandlungen seitens unserer Regierung mit dem Oesterreichischen Gouvernement statt; das Projekt kam damals jedoch nicht zur Ausführung. Jetzt ist diese Angelegenheit von dem jenseitigen Gouvernement aber von neuem in Anregung gebracht worden, und hat in der Beziehung am 16. d. M. in Neuwalde in Böhmen bereits eine Zusammenkunft der Kommissionen der beiderseitigen Regierungen stattgehabt. Ueber den Punkt, an welchem der Böhmische und Preußische Antheil der projektirten Straße zusammentreffen sollen, hat man sich noch nicht mit Bestimmtheit einigen können. Was die Anlegung der Straße auf der Schlesischen Seite des Gebirges betrifft, so hat man das Zackenthal als für diesen Zweck am geeignetsten befunden; es soll jedoch die definitive Entscheidung in dieser Hinsicht einem Ingenieur von anerkanntem Rufe übertragen werden. Jedenfalls wird die Ausführung dieses Straßenbaues diesseits des Gebirgskammes wegen des steileren und schrofferen Abhanges größere Hindernisse und Schwierigkeiten darbieten, als dies auf der Böhmischen Seite der Fall sein dürfte, während die Kunststraße von Schmiedeberg nach Landshut in einer Höhe von 2233 Fuß über den Kamm hinwegführt, wird die projektirte Straße über das Hochgebirge ungefähr zu einer Höhe von 4000 Fuß sich erheben.

Aus Schlesien. — Ein freimüthiger Landsmann von uns, Herr von Mitschke-Kollande, sagt in einer unter dem Titel: „Der Preußische Staat und die Entwickelung seiner Verfassung", vor kurzem erschienenen, beachtenswerthen Schrift unter Anderm: „Wer in andern Ländern die Civilverwaltung und ihre Beamten zu beobachten Gelegenheit gehabt hat, wird eingestehen müssen, daß sie mit den unsrigen den Vergleich nicht auszuhalten vermögen. Vom Höchsten bis zum Niedrigsten wird der Preußische Beamte fast ohne Ausnahme von dem ehrenhaftesten Sinne für Recht und Gerechtigkeit beseelt und von den humansten Grundsätzen geleitet. Der Weg der Beschwerde steht Jedem offen, der Bestechlichkeit durchaus fremd, und es hat auf ihm sogar der Niedere im Volk als der anscheinend Unterdrücktere den Vorzug vor dem Höherstehenden. Fiscus verliert in der Regel seine Prozesse, und ebenso hat der Gutsbesitzer im Streite mit seinen ehemaligen Untergebenen auf Schonung nie zu rechenen. Kenntnisse, unermüdeter Fleiß, loyale Gesinnungen und Vaterlandsliebe sind die Eigenschaften fast aller Beamten. Nirgend wird weniger wie bei uns bei Besetzung der Stellen auf Rang, Geburt und selbst auf Connexionen gesehen, und das Festhalten der Anciennetät ging sogar so weit, daß selbst das Talent darunter leiden mußte." Er findet nur drei Schattenseiten! „unsere weitläufige, verwickelte Gesetzgebung; die zu sehr ins Kleinliche ausgedehnte Controle und das damit verbundene, ins Ungeheure erweiterte Schreibwesen; der unbedingte Vorrang, der der Theorie vor der Praxis eingeräumt wird."

Vom Rhein. — In der Nacht vom 28. zum 29. September starb in Köln der Dom-Probst und Weih-Bischof von Köln, Dr. Anton Gottfried Claessen, im 59sten Jahre seines Lebens.

Ausland.

Deutschland.

Aus dem Bergischen. — Die Nachricht, welche von Baiern aus kürzlich durch die Zeitungen lief, daß die Büste Luther's, die bisher der Walhalla fehlte,

jetzt auch darin aufgestellt werden solle, hat gewiß jeden Deutschen gefreut, nicht um Luther's willen, sondern für die Walhalla, die, so lange dieser Deutsche Ehrenmann ihr fehlte, immer noch nicht den Namen eines gemeinsamen Deutschen Ehrentempels beanspruchen durfte. Als Molière starb, ohne Mitglied der Französischen Akademie zu sein, ehrte sich diese 1778 dadurch, daß sie seine Büste mit dem Verse von Saurin: Rien ne manque à sa gloire, il manquait à la nôtre in ihrem Sitzungssaale aufstellen ließ. An dem Tage, wo Luther's Büste in die Walhalla einzieht, möge diese letztere das Bekenntniß ablegen:

Nichts mangelt ihm an seinem Ruhm,
Dem unsern fehlte er!

Unterm 29. Aug. war aus Dinkelsbühl eine Eingabe an den König von Baiern gerichtet worden, welche die Bitte enthielt: es wolle das Sammeln von Beiträgen für Beseler, um demselben die Niederlegung seiner Advokatenstelle und damit den Eintritt in die Schleswigsche Ständeversammlung möglich zu machen, sowie die Errichtung von Comités zu Empfangnahme dieser Beiträge gestattet werden. Dieser Bitte ist jetzt die Königl. Genehmigung geworden.

Der Redacteur des Hannoverschen Handelsblattes, Dr. Grote, ist wegen Beleidigung des Censors, Regierungsrath Unger, in einer an die Stände gerichteten, von diesen zur Abhülfe der Beschwerden an die Regierung gesendeten Petition, in eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe von erster Instanz verurtheilt.

München. — Am 29. September fand die Eröffnung der Kammern statt. Seit dem Bestehen der Verfassung ist die Versammlung des Jahres 1847 die erste, welche unter den Präsidenten und Sekretairen der zweiten Kammer keine Staatsdiener zählt.

Das von mehreren Blättern wiederholt verbreitete Gerücht, daß die Gräfin von Landsfeld den Theresien-Orden erhalten habe, entbehrt, wie aus bester Quelle versichert wird, jedes Grundes.

Karlsruhe. — Von dem Deutschen National-Blatte ist am 25. September die letzte Nummer erschienen; da es, so lautet die Anzeige, nur in Baden, in ganz Deutschland aber keinen Absatz gefunden, so sei man genöthigt, aufzuhören. Doch hoffe man, daß die Umstände eine tägliche Ausgabe vom 1. Januar 1848 an möglich machten.

Hannover. — Se. Majestät der König von Preußen, Allerhöchstwelcher auf der Rückreise nach Berlin Hannover berührte, um Sr. Majestät dem Könige einen Besuch abzustatten, traf am 29. Septbr., und zwar von Nenndorf ab mit Königlichen Marstalls-Pferden, spät Abends mit zahlreichem Gefolge in Hannover ein und stieg in den besonders eingerichteten Zimmern des Königl. Residenz-Schlosses ab. Kurz vorher war Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen angekommen und im Königl. Palais abgetreten.

Am 1. Oktober früh um neun Uhr verließen Se. Majestät der König von Preußen und Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert die Residenzstadt, um sich mit einem Extrazuge auf der Eisenbahn über Braunschweig nach Berlin zu begeben. An demselben Tage reiste auch Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Bayern von Hannover nach Würzburg ab.

Frankreich.

Paris, den 30. Septbr. Der König hielt vorgestern in Begleitung des Prinzen Joinville und des Herzogs von Montpensier eine Musterung über verschiedene Truppen-Corps ab, welche nächstens Paris, Vincennes und Versailles verlassen sollen. Die Infanterie war in zwei Linien im Tuilerieenhofe, die Artillerie auf dem Carroussel-Platze und die Kavallerie auf den Quais des Louvre und der Tuilerieen aufgestellt. Nach der Revue wurden Ehrenzeichen an die Offiziere, Unteroffiziere und Gemeinen vom Könige vertheilt.

In Cherbourg wird die Fregatte „La Reine Blanche" ausgerüstet, um unter dem Kommando des Capitain Page, der zum Chef der Station von Bourbon ernannt ist, nach den Indischen Meeren abzugehen. Sie wird Rio Janeiro berühren und mehrere Offiziere für das Geschwader im La Plata an Bord nehmen, die daselbst ein vom Admiral Le Precour abgesandtes Schiff erwarten sollen. Capitain Page hat Befehle zur Wiederanknüpfung der Verhältnisse zwischen Frankreich und Madagaskar erhalten, wozu bereits Admiral Cecile einen Versuch gemacht. Er wird ein offizielles Schreiben und Geschenke für die Königin Ranavalo mitnehmen.

Aus Rio Janeiro vom 8. August hat man die Nachricht erhalten, daß Graf Walewski mit seiner Gesandtschaft dort eingetroffen war.

Herr Teste befindet sich noch im Gefängniß der Conciergerie; die Regierungs-Blätter erklären es für ungegründet, daß die Erlaubniß ertheilt worden wäre, ihn in ein Krankenhaus zu bringen.

Die Handels-Kammer von Marseille macht bekannt, daß in Livorno die Quarantainezeit für Schiffe, die aus dem Asoffschen Meere kommen, von 7 auf 14 Tage verlängert worden ist, weil sich in mehreren Häfen dieses Meeres die Cholera gezeigt hat.

Nachdem die Rente bei den ersten Operationen an der heutigen Börse hoch notirt gewesen, trat mit einemmal Stillstand ein, und die Course vermochten sich nur mit Mühe zu behaupten. Man sagte, es seien diesen Morgen schlimme Nachrichten aus Palermo eingegangen, und sprach von neuen Fallissements in London. Eisenbahn-Actien, im Allgemeinen gesucht, besonders Nordbahn, in denen ansehnliche Käufe gemacht wurden.

Das „Journal des Débats" bringt einen längeren Artikel über die Italienischen Angelegenheiten, in welchem es seine Anerkennung über die Bestrebungen des Papstes offen ausspricht und seine frühere zweideutige Stellung zu demselben durch eine ausführliche Darlegung seiner vermittelnden Ansichten wieder aufzuheben sucht. Die jüngsten Ereignisse in Ferrara, in Messina, in Toscana lenken die Aufmerksamkeit des „Journal des Débats" nicht auf den Schauplatz dieser Ereignisse selbst, sondern nach Rom, da hier die Frage entschieden werden müsse, ob die Italienischen Fürsten allmälig und in Uebereinstimmung mit ihren Völkern den Weg des Fortschritts gehen werden. In Rom selbst scheine die Frage nicht zweifelhaft.

Die Unterhandlungen wegen der neuen Anleihe von 350 Millionen sind einem heute früh verbreiteten Gerücht zufolge dahin gediehen, daß die Bank von Frankreich und die Depositen- und Konsignations-Kasse 50 Millionen eine jede übernehmen, so daß dem Publikum nur für 250 Millionen die Konkurrenz bleibt.

Der interimistische General-Gouverneur von Algier soll nach Paris gemeldet haben, er habe durch Spione erfahren, daß sich ein Englischer Agent, Namens Leger, in einer besonderen Mission bei Abd el Kader befinde.

Spanien.

Madrid, den 23. Sept. Die Angabe, daß die Minister den Herzog de la Vitoria hätten einladen lassen, für jetzt nicht nach Spanien zu kommen, ist völlig unbegründet. Der Herzog hat seine Reise nach der Halbinsel nur deshalb verschoben, weil er zuvor das Eintreffen der Königin von England abzuwarten wünscht, um sich in Person von ihr zu verabschieden. Da die Französische Botschaft in London sich geweigert hat, seine und seiner Gemahlin Pässe nach Frankreich zu visiren, so beabsichtigt der Herzog, sich in England nach Corunja einzuzuschiffen und in Logronjo, der Heimath seiner Gemahlin, so lange zu verweilen, bis die Eröffnung der Cortes ihn nach Madrid rufen werde.

Die Zusammenberufung oder die Auflösung der dermaligen Cortes ist die große Frage, von deren Entscheidung die nächste Gestaltung der hiesigen Verhältnisse abhängt. Noch haben die Minister diese Frage nicht gelöst.

Nachdem General Narvaez das Unternehmen, Herrn Salamanca gewaltsam aus seiner Stellung zu verdrängen, an einem höheren Einflusse scheitern sah und Zeit gewann, die Kräfte der verschiedenen Elemente, von denen die Wirksamkeit der Hof- und Staatsmaschine bedingt wird, mit Ruhe gegen einander abzuwägen, scheint er die Ueberzeugung wiedererlangt zu haben, daß die Hand des Herrn Salamanca durchaus nicht zurückzuweisen sei. Er drückte ihm dieselbe vorgestern in seiner Loge nach einer langen Unterhaltung mit auffallender Herzlichkeit, zu nicht geringem Befremden der anwesenden Ultramoderirten und Progressisten. Gestern stellte sich der General Narvaez sogar, ohne eingeladen zu sein, an der Tafel eines der am meisten verrufenen, aber zugleich einflußreichsten Günstlings des Palastes ein, bei dem gerade die Minister Salamanca, Coetazar und Escosura versammelt waren. Die geringsten Handlungen eines so hervorragenden Mannes, wie der General Narvaez ist, werden natürlich scharf überwacht, und man zieht oft die abenteuerlichsten Folgerungen aus ihnen. Die Gerüchte von einer obschwebenden ministeriellen Krisis haben sich sogleich erneuert, zumal, da auch der Englische Gesandte, der am 20sten sich aufs Land begeben hatte, heute plötzlich wieder hier eintraf.

Französische Blätter, namentlich die Presse, die Revue de deux Mondes, fahren fort, die Herren Salamanca, Ventura de la Vega, Buschenthal, Cordova u. A. als elende Abenteurer darzustellen und mit zahllosen Schimpfwörtern zu überhäufen. Vielleicht weiß man in Paris nicht hinlänglich, wen diese Schläge treffen. Hier in Madrid ist es kein Geheimniß, daß namentlich die Herren Salamanca, Vega, Buschenthal ihre gesellschaftliche Stellung durchaus dem Französischen Botschafter, Grafen Bresson, verdanken, der, als er seinen hiesigen Posten antrat, die vertrautesten Verhältnisse mit ihnen anknüpfte und sie täglich an seine Tafel zog.

Der Englische Gesandte bemerktee, als er letzthin durch eine der Hauptstraßen Madrids fuhr, den Ex-Minister, Herrn Mon. Sogleich verließ er seinen Wagen und hielt Herrn Mon auf der Straße mit der Frage an, ob er in ihm den Urheber der Schmähartikel des Faro zu sehen habe. Da Herr Mon, in Verlegenheit gesetzt, dies zu verneinen suchte, so erwiederte der Gesandte, es freue ihn, der Unannehmlichkeit, ihn einen Verleumder nennen zu müssen, enthoben zu sein.

Belgien.

Brüssel, den 29. Septbr. Hr. van Hecke stieg am Montag Nachmittag mit Hrn. Dupuis-Delcourt zusammen in dem vom ersterem erfundenen Luftschiff-Apparate gen Himmel. Der Ballon fuhr eine Zeit lang, schon in ziemlicher Höhe, horizontal über Brüssel hin, stieg dann senkrecht auf und verschwand bald dem Auge des Zuschauers hinter Wolken. Wie Hr. van Hecke mittheilt, hatten die beiden Luftfahrer einen unbeschreiblichen Anblick, als sie, an 18,000 Fuß hoch, die Sonne glänzend über, die Wolken wie Gletscher unter sich erblickten. Sie wollten sich nicht zu weit von Brüssel entfernen und manöverirten nun eifrig, um niederzusteigen. Sie erblickten eine große Ebene, auf die sie sich herabließen, van Hecke stieg zuerst aus. Der dadurch erleichterte Ballon bewegte sich jetzt eilig in horizontaler Richtung fort; van Hecke wollte ihn halten und ließ sich eine Strecke weit fortschleppen, bis er an eine Hecke gelangte, wo er hinfiel, ohne sich weiter Schaden zu thun, und den Ballon loslassen mußte. Dupuis-Delcourt, der noch in der Luftbarke saß, rief ihm zu: Seien Sie unbesorgt; ich stehe für Alles ein; ich glaube, daß ich mich nach Paris begeben werde Um 2 Uhr 25 Minuten war der Ballon in Brüssel aufgestiegen und um Punkt 3 Uhr stieg er auf besagte Ebene nieder. Diese Ebene war aber nicht, wie die Reisenden anfänglich gedacht hatten, bei Brüssel, sondern in der Nähe von Charleroi; somit hatten sie, in 35 Minuten, ganz von dem Auf- und Niedersteigen abgesehen, eine so bedeutende Entfernung zurückgelegt. Man erwartet jetzt mit Spannung das Resultat der von Hrn. Dupuis-Delcourt allein fortgesetzten Luftreise.

Brüssel, den 30. Sept. Hrn. van Hecken's Begleiter auf der Luftreise ist noch immer nicht zurück; auch ist noch nicht die mindeste Nachricht über ihn angelangt. Die verschiedensten Vermuthungen werden in Betreff seines Schicksals aufgestellt. Ueber die van Hecke'sche Erfindung herrscht jetzt so ziemlich eine Meinung: daß sie mißlungen. Hr. van Hecke versprach bei seinem Aufsteigen nach einigen Minuten wieder auf demselben Platze niederzusteigen, statt dessen that er das in einer Hecke bei Charleroi.

Schweiz.

Schwyz. — Die Landesgemeinde von Schwyz hat ihr entscheidendes Wort gesprochen. Von allen Seiten strömten gestern früh die freien Männer des Landes Schwyz zusammen, zahlreicher als seit Jahren; man schätzte sie auf wenigstens 9000 Köpfe. Um 12 Uhr eröffnete Herr Landammann Abyberg die Versammlung; mehrere Redner traten nach einander für die Regierungs-Anträge auf. Selbst die Minderheit wollte nicht unbedingt der radikalen Zwölfer-Mehrheit sich zu Füßen legen. Herr Bänziger von Einsiedeln, der in ihrem Namen sprach, stellte drei vermittelnde Anträge, die alle verworfen wurden. Mit großem Mehr beschloß dagegen die Landesgemeinde: Erstens sei das Schutzbündniß des Landes Schwyz mit den Kantonen Uri, Unterwalden, Luzern, Zug, Freiburg und Wallis genehmigt und bestätigt. Zweitens sei der Regierung unbedingte Vollmacht ertheilt, zu rüsten und die Landesgrenze zu schirmen, und endlich sei Herr Landammann Abyberg zum Ober-Befehlshaber der gesammten Streitmacht und Herr Oberst-Lieutenant Abyberg zum Anführer des Landsturms ernannt, worauf noch Herr Landammann Styger den Zusatz vorschlug, daß Jeder, der sich unterfangen sollte, die Beschlüsse dieser hohen Landesgemeinde anzufechten, zu bekritteln oder zu bespötteln, an Hab und Gut dafür bestraft werden solle, welcher Antrag gleichfalls zum Beschluß erhoben ward. Alles lief in vollkommenster Ordnung ab.

Italien.

Rom den 20. Sept. Der Prozeß gegen den Fürsten von Canino soll, da Niemand klagen will, keinen Fortgang haben.

Auf dem Oekonomen-Verein von Casale hat es ernste Auftritte gegeben wegen der Hinwegnahme einer bereits mit vielen Unterschriften versehenen Petition an den König Karl Albert, die der Graf Colobbiano versucht hatte. Sie stellte auch für Piemont den Antrag einer Bürger-Garde, unter Darbieten von Habe und Blut. Der Bischof von Casale, Monsignor Colobbiano, brachte einen Enthusiasmus erregenden Toast auf Pius IX. aus.

Es bestätigt sich, daß Pius IX. neulich an Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich ein Breve abgesandt hat, durch welches es Sr. Mejestät sein Bedauern wegen der Besetzung von Ferrrara auch deshalb ausdrückt, weil durch diese Maßregel die ganze Halbinsel in die größte Aufregung gerathen sei. Er beschwört den Kaiser bei Allem, was ihm persönlich heilig sei, den früheren status quo wiederherstellen zu lassen.

Florenz, den 21. Sept. Vor einigen Tagen ist die National-Garde-Ordnung veröffentlicht worden. Hier und da gab sich im Publikum Unzufriedenheit über einige darin enthaltene Punkte kund, weshalb sich eine Deputation zum Minister Cempini begab. Wahrscheinlich werden in Folge dessen mehrere Abänderungen mit derselben vorgenommen werden. Uebrigens wird hier bereits mit dem größten Eifer exerzirt.

In Lucca sieht man täglich der Bekanntmachung der Reglements der Nationalgarde entgegen. Der Staatsrath soll daselbst sehr thätig sein, um die in Vorschlag gebrachten Reformen zu fördern. Die Herzogliche Familie befindet sich im Modenesischen.

In Massa und Carrara fanden kürzlich mehrere unbedeutende Volksaufläufe statt, weshalb eine Abtheilung Soldaten mit zwei Kanonen von Modena dahin abgegangen sein soll.

Florenz, den 23. Sept. Unter den in Toscana lebenden Israeliten werden gegenwärtig Petitionen vorbereitet, um Se Kaiserl. Hoheit den Großherzog zu bitten, ihnen vollkommen gleiche Rechte mit den übrigen Unterthanen zu verleihen. Die Presse nimmt sich dieser Angelegenheit mit Eifer an, und es ist unter den jetzigen Umständen wohl kaum zu zweifeln, daß dieselbe einen günstigen Erfolg haben dürfte.

Im Attelier des Bildhauers Costa hier war kürzlich das Modell zu einer Statue des Columbus ausgestellt, sie wird von demselben in Auftrag des Pascha von Aegypten in Marmor ausgeführt werden.

Parma. — Nachrichten in Französischen Blättern kommen auf die Thronentsagung der Kaiserin-Herzogin zurück und melden, daß diese Thronentsagung eine abgemachte Sache sei und Graf Ficquelmont deshalb bereits in Verona eine Unterredung mit dem Minister von Lucca gehabt. Der Herzog von Lucca succedirt bekanntlich nach dem Wiener Traktat in Parma, während Lucca an Toscana fällt.

Toscana. — In Toscana gährt es von Neuem. Den Anlaß zu neuen Unruhen, die sich vorbereiteten, gab das Bürgergardereglement, das die Gewehre der Bürgergarden bei den Kapitänen deponirt wissen will, die Ernennung der Offiziere für die ersten drei Jahre dem Großherzog vorbehält, und andere Anordnungen trifft, um zu verhindern, daß diese neue bewaffnete Macht ein Werkzeug der Massen und ihrer wechselnden Launen werde.

Die Verhandlungen des Polen-Prozesses.

Sitzung vom 2. October 1847.

In der Person des in unserem vorigen Referate behandelten Angeklagten Elzanowski repräsentiren sich namentlich die Bestrebungen zur Aufregung der Provinz Westpreußen. Es folgt daher nunmehr eine Reihe von Angeklagten, welche sämmtlich in besonderer Beziehung zu dieser Provinz oder zur Person des Elzanowski stehen

88. Anklage gegen Franz v. Kobylinski.

Er ist 20 Jahr alt, katholisch, im Kulmer Kreise geboren, Sohn eines Hauptmannes. Nach dem Geständniß, welches er in der Voruntersuchung abgelegt hat, und nach anderweiten Angaben gehört er zu denjenigen Schülern des Kulmer Gymnasiums, mit denen Elzanowski bei seiner Anwesenheit in Kulm in Verbindung getreten ist. Schon früher hatte er aber durch einen polnischen Emigranten v. Carnowski Kenntniß von der Verschwörung erlangt, Kobylinski führte dem Elzanowski auch den Gymnasiasten v. Tomicki zu, und sendete denselben im Interesse der Verschwörung nach Graudenz. Er selbst wahr mehrfach in Thorn, und verhandelte mit den dortigen Verschworenen Stawisinski und Smolenski. v Elzanowski wurde zum Vorsteher für die Stadt Kulm bestimmt. Der Angeklagte ändert seine früheren Geständnisse heut dahin ab, daß er sich wohl für eine Verschwörung interessirt gehabt, daß diese Verschwörung aber, so viel er gewußt und von Elzanowski gehört, nur gegen das Russische Polen gerichtet gewesen sei.

Der Staats-Anwalt (Hr. Michels) erklärt den heutigen Widerruf der früheren zu gerichtlichem Protokoll gemachten Angaben für unmotivirt, und beantragt die Strafe des Hochverraths. Herr Gall als Defensor verweist zunächst in der ihm eigenthümlichen schönen und blühenden Darstellungsweise auf die Jugend des Angeklagten, und auf den Hang zu einer phantastischen und romantischen Auffassung der Lebensverhältnisse, der sich gerade in diesem Alter bei jedem in der wissenschaftlichen Ausbildung stehenden Jünglinge geltend zu machen pflegt. Er legt in seiner Ausführung besonders darauf Gewicht, daß hier vom Standpunkt dieses jungen Menschen und nicht von dem der Verschwörung überhaupt ausgegangen werden könne, und daß von diesem ersteren aus unmöglich ein förmliches Unternehmen, sondern nur jugendliches Geschwätz und mindestens eine rein jugendliche Verirrung vorliege.

89. Anklage gegen Johann Nepomucen v. Tomicki.

Er ist 21 Jahr alt, katholisch, Sohn eines Gutsbesitzers. Nach dem von ihm in der Voruntersuchung abgelegten Geständniß wurde er, wie dies schon oben erwähnt ist, durch Kobylinski dem Elzanowski zugeführt, und von dem Letzteren förmlich für die Verschwörung verpflichtet. Im Interesse der Verschwörung ging er zunächst nach Graudenz, und trat dort mit exaltirten Polen in Verbindung, dann ging er nach Königsberg, und holte von dort den Studenten Trojanowski, endlich suchte er eine Menge von Personen anzuwerben. Er war von Elzanowski zum Gemeindevorsteher für Schwetz bestimmt. Auch er modificirt seine früheren Geständnisse dahin, daß er nur im Interesse einer gegen Rußland gerichteten Verbindung oder überhaupt nur aus einer allgemeinen Theilnahme für das unterdrückte Polen thätig gewesen sei. Seine früheren Geständnisse enthielten deshalb übertriebene Angaben, weil er von seinem Inquirenten überaus hart behandelt worden wäre. Die Staatsanwaltschaft macht dieselbe Ausführung, welche sie bei dem vorigen Angeklagten entwickelt hat. Herr Gall als Defensor macht darauf aufmerksam, daß sich dieser Angeklagte in fast gleicher Situation mit dem vorhergehenden befinde, und verweiset deshalb auf seine vorhergegangene Ausführung. Er schließt seine Rede, indem er dem Gerichtshof die in Betreff beider Angeklagten vorliegenden Milderungsgründe eindringlich an's Herz legt.

90. Anklage gegen Michael Felix Zakrocki.

Er ist 43 Jahr alt, katholisch, Schiffseigenthümer zu Graudenz. Elzanowski und Tomicki sind, wie dieses oben bereits mitgetheilt ist, mehrfach in Graudenz gewesen, um dort einen günstigen Boden für die Verschwörung zu erspähen. Bei dieser Gelegenheit sollen beide mit dem Angeklagten Zakrocki in Verbindung getreten sein und denselben für die Verschwörung, wenn auch nicht gerade angeworben, so doch für solche interessirt haben. Außer den Angaben welche Elzanowski und Tomicki in ihren früheren Geständnissen hierüber gemacht haben, sollen noch verschiedene verdächtige Aeußerungen des Zakrocki gegen denselben sprechen. Zakrocki versichert auch heut, daß er von der Verschwörung weder etwas gewußt, noch an solcher Theil genommen habe. Tomicki und Elzanowski nehmen, als sie sich ihm in's Gesicht gestellt werden, ihre früheren Bezüchtigungen völlig zurück. Da die Aeußerungen, welche er gemacht haben soll, an und für sich unerheblich sind und nunmehr allen Anhalt verlieren, so nimmt der Staatsawalt die Anklage zurück. Es steht also auch die sofortige Freilassung dieses Angeklagten zu erwarten.

91. Anklage gegen Medardus v. Borowski.

Er ist 34 Jahr alt, katholisch, Oekonom. — Elzanowski hat in seinen früheren Geständnissen angegeben, daß er bei seiner Anwesenheit in Graudenz am 31. Dezember 1845 dort mit dem Angeklagten zusammengetroffen sei, daß er in demselben eine in die Geheimnisse der Verschwörung bereits eingeweihte Person gefunden und denselben daher zum Kommissarius für den Graudenzer Kreis bestellt habe. Diese Angabe hat genügt, um v. Borowski zu verhaften und in Anklagestand zu versetzen und zwar um so mehr, als derselbe mehrfach verdächtige Reisen unternommen haben soll, deren Zweck aber durchaus nicht aufgeklärt worden ist. Der Angeklagte bestreitet die Angaben des Elzanowski, dieser nimmt solche auch heut völlig zurück. Dessenungeachtet bleibt der Staatsanwalt (Hr. Michels) doch bei dem Strafantrage stehen, weil nach Lage der Sache die früheren belastenden Angaben des Elzanowski glaubwürdiger erscheinen sollen, als die heutigen entlastenden. Herr Deycks hält die Vertheidigungsrede. Am Schluß der Sitzung verkündet der Präsident die Fortsetzung auf den nächsten Dienstag um 9 Uhr Morgens. — Ueberhaupt werden die Verhandlungen von jenem Tage ab erst Morgens 9 Uhr beginnen.

(Voss. Ztg.)

---

* * *

Das Montag den 4ten stattgehabte Feuerwerk des Herrn Weidner bewährte aufs Neue die künstlerische Ausbildung desselben in diesem Fache. Die Raketen, Tourbillons, Bouquets u. s. w. überraschten durch ihre Reichhaltigkeit, wie auch die Pyramide zum Schluß durch ihre Großartigkeit, und die bunten Leuchtkugeln ließen den Garten in der abwechselndsten und schönsten Beleuchtung erscheinen. Es läßt sich wohl mit Gewißheit annehmen, daß jeder Zuschauer den Garten völlig befriedigt verlassen hat.

— x.

Stadttheater in Posen.

Mittwoch den 6. Oktbr. letzte Vorstellung: Die Einfalt vom Lande; Lustspiel in 4 Akten von Dr. Carl Töpfer. Darauf: Tanz. Zum Beschluß: Der Kurmärker und die Picarde; Genre-Bild in 1 Akt von Louis Schneider.

Als Verlobte empfehlen sich
Johanna Lewi.
Eduard Kantorowicz.
Pinne. Posen.

Proclama.

In dem Hypothekenbuche des im Bromberger Kreise belegenen freien Allodial-Rittergutes Jastrzembie No. 84., wozu auch das Etablissement Wilcze gehört, sind Rubrica III.

1) sub No. 7. — 6666 Rthlr. 20 Sgr., welche dem frühern Besitzer Jacob v. Karlowski laut Erbtheilungsrecesses vom 30sten Mai 1816 nebst Zinsen zu 5 pro Cent seiner Mutter Marcianna geborne v. Leska, verwittweten v. Karlowska zu bezahlen verpflichtet, nebst Zinsen, auf den Grund des zur gerichtlichen Verhandlung vom 21sten Oktober 1818 vom Schuldner ertheilten Intabulations-Consenses ex decreto vom 18ten Februar 1828 eingetragen worden. Davon hat die verwittwete v. Karlowska durch die gerichtliche Cessions-Urkunde vom 18ten Januar 1832 1500 Rthlr. nebst 5 pro Cent Zinsen seit dem 25sten December 1831 dem General Grafen Nicolaus von Czapski abgetreten, und dieser laut Urkunde vom 29sten April 1832 der Landschafts-Direktion zu Bromberg für die zu bewilligende Pfandbriefs-Anleihe die Priorität eingeräumt, und ist die Cession nebst Priorität auf Grund der vorallegirten Urkunden vigore protocolli vom 18ten August 1834 eingetragen worden;

2) sub No. 8. — 6700 Rthlr. Courant, zinsbar zu 5 pro Cent, welche der frühere Besitzer Jacob v. Karlowski laut Obligation vom 30sten September 1829 von dem Fräulein Julianne v. Karlowska auf Bedzitowo vorgeliehen erhalten, nebst Zinsen und Kosten ex decreto vom 28sten Januar 1830 eingetragen worden. Davon haben Julianne v. Trzebinska geborne v. Karlowska und deren Ehegatte Ignatz v. Trzebinski laut gerichtlicher Cession vom 22sten April 1831 die Summe von 3000 Rthlr. nebst Zinsen zu 5 pro Cent von Johannis 1830 dem Joseph von Trzebinski, dieser hiernächst selbige nebst den davon rückständigen Zinsen seit dem 24sten December 1831 laut gerichtlicher Cessions-Urkunde vom 18ten Januar 1832 dem General Grafen Nicolaus v. Czapski cedirt, und letzterer laut Urkunde vom 29sten April ejusdem anni der Landschafts-Direktion zu Bromberg für die zu bewilligende Pfandbriefs-Anleihe die Priorität eingeräumt, und ist die Cession und Priorität auf Grund der vorallegirten Urkunden vigore protocolli vom 18ten August 1834 eingetragen worden.

Das über die beiden Forderungen des Generals Grafen Nikolaus v. Czapski von 1500 Rthlr. und 3000 Rthlr. nebst Zinsen ausgefertigte Hypotheken-Dokument, bestehend aus den vidimirten Abschriften der Hypotheken-Scheine über die ursprünglichen Forderungen vom 18ten Februar 1828 und 28sten Januar 1830, des Recesses vom 30sten Mai 1816, der Verhandlung vom 21sten Oktober 1818, der Obligation vom 30sten September 1829 und der Cessionen vom 22sten April 1831 und 18ten Januar 1832 nebst dazu gehörigen Hypotheken-Scheinen vom 5ten Mai 1835 ist verloren gegangen.

Da nach der beigebrachten Quittung Kapital und Zinsen bezahlt sind, und die Löschung der 1500 Rthlr. und 3000 Rthlr. nebst Zinsen erfolgen soll, so werden auf den Antrag der Erben des Jacob v. Karlowski und des jetzigen Besitzers des Gutes alle diejenigen, welche an die zu löschenden Posten und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche in dem auf

den 8ten November 1847 Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichtsrath Bötticher in unserm Instruktionszimmer anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren etwanigen Ansprüchen werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Bromberg, den 16. Juni 1847.

Königliches Ober-Landesgericht.
II. Senat.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schneidemühl.

Das zu Jankendorf sub Nro. 2. belegene, zur Johann Jacob Gläsmerschen erbschaftlichen Liquidationsprozeß-Masse gehörige Freischulzengut, mit Einschluß eines von Gottfried Quade erworbenen Antheils von 14 Morgen 10 □Ruthen an einer Wiese, abgeschätzt auf 11,001 Rthlr. 5 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17ten Februar 1848

Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst sub No. 8. und 9. belegene, zur Kaufmann Leonhard Usingerschen Konkurs-Masse gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 5471 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20sten April 1848 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Inowraclaw, den 27. September 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Mittwoch den 13ten Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr sollen auf dem hiesigen Land- und Stadtgericht, Zimmer No. 2., verschiedene Rhein- und Rothweine in Flaschen, so wie ein Anker Bowlenwein und ein Anker Rum, öffentlich verkauft werden.

Brennholz-Verkauf.

Bei Czeszewo, auf der Ablage an der Warthe, stehen:

69	Klaftern	Buchen-Klobenholz,	
7	dto.	dto.	Knüppelholz,
82	dto.	Eichen-Klobenholz,	
$31\frac{1}{2}$	dto.	dto.	Knüppelholz,
92	dto.	Eschen-Klobenholz,	
$37\frac{1}{2}$	dto.	Rüstern-	dto.
14	dto.	dto.	Knüppelholz,
8	dto.	Birken-Klobenholz,	
7	dto.	Erlen-	dto.
2	dto.	Linden-	dto.,
18	dto.	Aspen-	dto.,

zusammen 368 Klaftern,

welche im Winter 1846/47 eingeschlagen worden sind, und Montag, als den 11ten Oktober 1847 Nachmittags 1 Uhr an den Meistbietenden unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant hier am Orte verkauft werden sollen, was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Czeszewo bei Miloslaw, den 1. Oktober 1847.

Die Forst-Verwaltung.
Blaeske.

Bei dem Fürstl. von Hatzfeldtschen Wirthschafts-Amte zu Gościejewice bei Bojanowo findet ein gebildeter junger Mann als Wirthschafts-Eleve gegen Pensionszahlung ein Engagement; desfallsige Bedingungen sind bei dem Inspektor Kuhnke daselbst zu erfahren.

Wegen der von einem Wohllöblichen Magistrate als auch von Privatpersonen der Stadt Posen mir gewordenen Aufträge, locire ich von heute ab vorläufig auf der Taubengasse sub No. 4. Parterre.

Klehner,
Baumeister aus Jarocin.

Mein Comptoir, so wie die Haupt-Agentur der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft habe ich vom 4ten d. Mts. von der Gerberstraße No. 32. nach Friedrichsstraße No. 1. in das Haus des Herrn Ober-Bürgermeister Naumann verlegt.

Herrmann Moritz.

Masursche Wetzsteine offeriren à $22\frac{1}{2}$ Sgr. per Schock D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.

Ein goldener Trauring, auf dessen inneren Seite der Namenszug O. K. den 30. Dezember 1840. gravirt ist, ist einer Familie abhanden gekommen. Wer diesen Ring in Posen, Königsstraße No. 2., Parterre links abgiebt, erhält eine Belohnung von 2 Thaler.

Flottbecker Baumschulen bei Hamburg.

Durch das Ableben des Herrn John Booth, alleinigen Besitzers der Flottbecker Baumschulen und Inhabers der untenstehenden Firma, erleidet der Geschäftsgang derselben keine Veränderung, sondern wird auf denselben Fuß, nach den bekannten ehrenhaften Prinzipien und unter der bisherigen Firma unter sorgfältigster Leitung fortgeführt.

September 1847.

James Booth & Söhne.

Schweizer Gesundheits-Sohlen,

nur ächt und billig beim Herrn S. Spiro in Posen, Baumannschen Hause Markt No. 94., zu haben, welche durch einen künstlichen Oelstoff so zugerichtet, daß sie gegen Schnupfen, Husten, Kopf- und Zahnschmerzen, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Gicht u. s. w. besonders zu empfehlen sind, wie wir es durch mehrere ärztliche Zeugnisse, wie auch vom Herrn Dr. med. Regierungs-Rath Leviseur, hier genugsam nachweisen können.

Nicolai & Comp.

C. A. Georgi aus Sachsen

empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmarkt einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum mit einer Auswahl von Sächsischen Stickereien: Kragen, Canezon, Chemisets, Visiten, ächte Battist- und Schottische Battist-Taschentücher; Englische und Sächsische Spitzen und dergl. noch mehrere zu diesem Fach gehörende Artikel zu möglichst billigen Preisen. Der Verkauf ist in einer Kämmerei-Bude an der Firma zu erkennen.

Von heute ab wohne ich nicht mehr im Königsbergerschen Hause, sondern Markt Nro. 45. Ecke Büttelstraße.

Dr. Hantke.

Bestes doppelt raffinirtes Rüb-Oel und alle Sorten Berliner Talg-Lichte empfehlen

A. Pakscher & Comp.,
Posen, Wronkerstraße No. 19.

Ein großer Stall ist sofort zu vermiethen beim Conditor Beely.

Ich habe meine Bäckerei vom 1sten d. Mts. ab von Wasserstraße No. 17. nach Breslauerstraße No. 35. in das Haus des Herrn Kolanowski verlegt, und bitte meine geehrten Kunden um fernern Zuspruch. C. Schmidt, Bäckermeister.

Der Geschäfts-Reisende Ferd. Lucas ist seit Mai dieses Jahres nicht mehr in unsern Diensten und nicht mehr befugt, Gelder für uns einzuziehen, oder Aufträge für uns aufzunehmen.

J. G. Schreer Wwe. & Sohn,
in Frankfurt a/Oder.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als hätte ich mein Gasthof-Geschäft aufgegeben.

Ich mache meinen geehrten Kunden bekannt, daß dies nicht der Fall ist, ich führe das Gasthof-Geschäft nach wie vor.

Posen, den 6. Oktober 1847.

M. Nieczkowski,
Besitzer des Hôtel de Vienne.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft von der Wallischei nach No. 7. Wasserstraße verlegt habe, und bitte um geehrten Zuspruch.

Friedrich Röschke.

Podolische Fettochsen.

Es ist mir gelungen, einen zweiten Transport dieser Thiere zu erlangen und ich bin nun auch ferner im Stande, dieses ausgezeichnet gute Fleisch, das Pfund à 4 Sgr., zu verkaufen.

Philipp Weitz junior,
Jüdische Fleischbank am Eingange links die Erste.

Zwei Stähre und ein Mutterschaaf aus Starej Roßyj habe ich in meinem Stalle St. Adalbert Nr. 34. zur gefälligen Ansicht für Liebhaber und Käufer aufgestellt.

Philipp Weitz junior.

Ich lade zu dem Ausschieben auf heute Mittwoch von Gänsen, Enten, Rebhühnern und Krammetsvögeln ergebenst ein.

Zander.